

## Chronologische Übersichtsliste der GTE-Blockseminare (WS 2017/2018)

Hinweis:

Die Teilnehmer am Querschnitt GTE müssen ein GTE-Seminar besuchen. Die elektronische Einschreibung in die GTE-Seminare (über den Kursbereich GTE in wuecampus2) ist von Mittwoch, 18. Oktober 2017, 18.00 Uhr bis Dienstag, 24. Oktober 2017, 18.00 möglich.

KURS	DOZENT	THEMEN:	ZEIT/ORT:	MAXIMALE TEILNEHMERZAHL
1	Prof. Dr. M. Schmidt	<p><b>„Wie kommt man zu medizin-ethischen Entscheidungen?“</b></p> <p>Als Internisten betreuen wir vorwiegend ältere und polymorbide Patienten, also Menschen mit komplexen und unheilbaren Krankheitsbildern. Bei Verschlimmerung eines schweren chronischen Leidens oder gegen Ende des Lebens spitzen sich die offenen Fragen im Leben dieser Patienten zu. Auch die Angehörigen sind nun mit Problemen konfrontiert, die ihnen bisher fremd waren. Der Arzt wird nicht nur als technisch versierter Fachmann angesprochen, sondern als kompetenter Gesprächspartner und Begleiter durch schwierige Situationen hindurch, manchmal bis zum Tod.</p> <p>Dies erfordert von uns mehr als Fachkenntnis, nämlich persönliche Fähigkeiten. Wir müssen mit dem Patienten zusammen - und manchmal auch für ihn - die richtige Entscheidung treffen. Spätestens jetzt stellt sich die Frage: Was ist richtig und was ist gut? Können wir diese Entscheidung vor unserem Gewissen, vor dem Patienten und seinen Angehörigen und im medizinischen Team vertreten? Ohne eine persönliche Haltung auf einem soliden</p>	Montag, 30.10.2017, 16.00 – 22.00 ZIM, Haus A3, +2.302	<b>15</b>

		<p>ethischen Fundament kann man diese Situationen nicht bewältigen.</p> <p>Dieses Blockseminar nutzt die vier medizinethischen Prinzipien nach Beauchamp und Childress. Die Studenten wenden die erlernten Grundlagen selbst bei typischen Kasuistiken aus dem Klinikalltag an. Sie üben in der Seminargruppe einen medizinethischen Diskurs.</p> <p>Wie entscheiden wir uns, wenn die o. g. vier Prinzipien kollidieren? Es wird versucht, gemeinsam zu einem ethisch vertretbaren Entschluss zu gelangen, ähnlich einer Entscheidungsfindung in einem Klinischen Ethikkomitee.</p> <p>Programm:</p> <p>16:00 Vortrag: Grundlagen der Medizinethik</p> <p>16:45 Gruppenarbeit: Probleme um Autonomie, Nicht-Schadens-Regel, Fürsorgepflicht und Gerechtigkeit</p> <p>17:30 Große Runde: Diskussion der Grundergebnisse</p> <p>18:15 Pause</p> <p>18:45 Vortrag: Was ist eine medizinethische Kasuistik?</p> <p>19:30 Gruppenarbeit: Bearbeitung einer Kasuistik</p> <p>20:15 Große Runde: Diskussion der Grundergebnisse</p>		
2	Prof. Dr. T. Wurmb	<p><b>„Sterben und Tod auf einer anästhesiologischen Intensivstation“</b></p> <p>Inhalt und Lernziele:</p> <p>Vorstellung von ~ 3 Fallbeispiele, die diskutiert werden sollen. Bei der Diskussion soll zunächst ein Problembewusstsein für das Spannungsfeld entstehen, das</p>	Donnerstag, 02.11.2017, 17.00 – 23.00 ZOM, Haus A1, Seminarraum 2/3	<b>15</b>

		<p>sich zwischen den Möglichkeiten einer intensivmedizinischen Maximaltherapie und dem Endstadium einer nicht mehr heilbaren, tödlichen Erkrankung/Verletzung entwickelt. Die Anforderungen, die ein Arzt zu erfüllen hat, wenn er sich in einem solchen Umfeld verantwortungsbewusst mit der Endlichkeit des Lebens und der Aussichtslosigkeit einer Therapie auseinandersetzen will, sollen kritisch besprochen werden. Hierbei ist es auch Ziel den Unterschied zwischen ärztlichem Handeln und streng medizinischem Denken deutlich werden zu lassen.</p> <p>Unter der Berücksichtigung der Diskussionsbeiträge der Studierenden soll dann ein Handlungsweg aufgezeichnet werden, der in den konkreten Situationen besritten wurde. Ein aktueller Abriss über den juristischen Rahmen in dem der Arzt sich bewegen muss, soll ebenfalls einfließen.</p>		
3	Prof. Dr. M. Schmidt	<p><b>„Wie kommt man zu medizin-ethischen Entscheidungen?“</b></p> <p>Als Internisten betreuen wir vorwiegend ältere und polymorbide Patienten, also Menschen mit komplexen und unheilbaren Krankheitsbildern. Bei Verschlimmerung eines schweren chronischen Leidens oder gegen Ende des Lebens spitzen sich die offenen Fragen im Leben dieser Patienten zu. Auch die Angehörigen sind nun mit Problemen konfrontiert, die ihnen bisher fremd waren. Der Arzt wird nicht nur als technisch versierter Fachmann angesprochen, sondern als kompetenter Gesprächspartner und Begleiter durch schwierige Situationen hindurch, manchmal bis zum Tod.</p> <p>Dies erfordert von uns mehr als Fachkenntnis, nämlich</p>	Montag, 06.11.2017, 16.00 – 22.00 ZIM, Haus A3, +2.302	<b>15</b>

persönliche Fähigkeiten. Wir müssen mit dem Patienten zusammen - und manchmal auch für ihn - die richtige Entscheidung treffen. Spätestens jetzt stellt sich die Frage: Was ist richtig und was ist gut? Können wir diese Entscheidung vor unserem Gewissen, vor dem Patienten und seinen Angehörigen und im medizinischen Team vertreten? Ohne eine persönliche Haltung auf einem soliden ethischen Fundament kann man diese Situationen nicht bewältigen.

Dieses Blockseminar nutzt die vier medizinethischen Prinzipien nach Beauchamp und Childress. Die Studenten wenden die erlernten Grundlagen selbst bei typischen Kasuistiken aus dem Klinikalltag an. Sie üben in der Seminargruppe einen medizinethischen Diskurs.

Wie entscheiden wir uns, wenn die o. g. vier Prinzipien kollidieren? Es wird versucht, gemeinsam zu einem ethisch vertretbaren Entschluss zu gelangen, ähnlich einer Entscheidungsfindung in einem Klinischen Ethikkomitee.

Programm:

16:00 Vortrag: Grundlagen der Medizinethik

16:45 Gruppenarbeit: Probleme um Autonomie, Nicht-Schadens-Regel, Fürsorgepflicht und Gerechtigkeit

17:30 Große Runde: Diskussion der Grundergebnisse

18:15 Pause

18:45 Vortrag: Was ist eine medizinethische Kasuistik?

19:30 Gruppenarbeit: Bearbeitung einer Kasuistik

20:15 Große Runde: Diskussion der Gruppen-

		Ergebnisse		
4	PD Dr. K. Nolte	<p><b>„Ethische Probleme am Lebensende“</b></p> <p>Das Seminar beschäftigt sich mit den zentralen ethischen Fragen im Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden. Folgende Themen werden auf der Basis von konkreten Fallbeispielen, kurzen Texten, offiziellen Richtlinien und Filmausschnitten behandelt: Umgang mit infausten Prognosen, Therapieabbruch/Änderung des Therapieziels, passive und aktive Sterbehilfe, Beihilfe zum Suizid, Umgang mit Patientenverfügungen, Fragen der Pflegeethik/Prinzipien der Palliative Care und die Ideen der Hospizbewegung</p>	<p>Mittwoch, 22.11.2017, 17.30 – 20.30 und Donnerstag, 23.11.2017, 17.30 – 20.30</p> <p>Institut für Geschichte der Medizin, Oberer Neubergweg 10a, Seminarraum</p>	<b>12</b>
5	Dr. A. Altides / Dr. M. Rehn	<p><b>„Ethische Fragen in der Reproduktionsmedizin und in der Pränatalmedizin“</b></p> <p>Stunde 1-3: ca. 90 Min Vortrag über Ursachen und Behandlungsmöglichkeit der ungewollten Kinderlosigkeit, reproduktionsmedizinische Techniken, Präimplantationsdiagnostik, rechtliche Vorgaben, ethische Bedenken bei der Anwendung dieser Techniken, anschließend Bildung von Kleingruppen mit Bearbeitung unterschiedlicher Fragestellungen zum Thema, anschließende Diskussion.</p> <p>Stunde 4-6: Indikationen, Möglichkeiten Methoden und Konsequenzen der Pränataldiagnostik, ethische Aspekte, Fallbeispiele und Diskussion (evtl. nach Vorbereitung einzelner Fragestellungen durch Kleingruppen).</p>	<p>Freitag, 24.11.2017, 15.00 – 21.30 (m. Pause)</p> <p>LuKra, Frauenklinik, Kleiner Hörsaal</p>	<b>15</b>
6	Prof. Dr. Dr. M. Stolberg	<p><b>"Ethische Fragen am Lebensende: Sterbehilfe und Organspende"</b></p> <p>Anhand von konkreten Fallbeispielen, kurzen, ausgewählten theoretischen Texten, offiziellen Richtlinien</p>	<p>Freitag, 24.11.2017, 16.00 – 19.00 und Samstag, 25.11.2017, 10.00 – 13.00</p>	<b>12</b>

		<p>und Videoausschnitten werden wir uns in diesem Seminar mit zentralen ethischen Fragen im Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden beschäftigen. Wichtigste Themen sind: Behandlungsabbruch/Änderung des Therapieziels; passive und aktive Sterbehilfe; Beihilfe zum Suizid; Umgang mit Patientenverfügungen; Umgang mit infausten Prognosen; Hospize.</p>	<p>Institut für Geschichte der Medizin, Oberer Neubergweg 10a, Seminarraum</p>	
7	<p>Prof. Dr. M. Schmidt</p>	<p><b>„Wie kommt man zu medizin-ethischen Entscheidungen?“</b></p> <p>Als Internisten betreuen wir vorwiegend ältere und polymorbide Patienten, also Menschen mit komplexen und unheilbaren Krankheitsbildern. Bei Verschlimmerung eines schweren chronischen Leidens oder gegen Ende des Lebens spitzen sich die offenen Fragen im Leben dieser Patienten zu. Auch die Angehörigen sind nun mit Problemen konfrontiert, die ihnen bisher fremd waren. Der Arzt wird nicht nur als technisch versierter Fachmann angesprochen, sondern als kompetenter Gesprächspartner und Begleiter durch schwierige Situationen hindurch, manchmal bis zum Tod.</p> <p>Dies erfordert von uns mehr als Fachkenntnis, nämlich persönliche Fähigkeiten. Wir müssen mit dem Patienten zusammen - und manchmal auch für ihn - die richtige Entscheidung treffen. Spätestens jetzt stellt sich die Frage: Was ist richtig und was ist gut? Können wir diese Entscheidung vor unserem Gewissen, vor dem Patienten und seinen Angehörigen und im medizinischen Team vertreten? Ohne eine persönliche Haltung auf einem soliden ethischen Fundament kann man diese Situationen nicht bewältigen.</p> <p>Dieses Blockseminar nutzt die vier medizinethischen</p>	<p>Montag, 27.11.2017, 16.00 – 22.00 ZIM, Haus A3, +2.302</p>	<p><b>15</b></p>

		<p>Prinzipien nach Beauchamp und Childress. Die Studenten wenden die erlernten Grundlagen selbst bei typischen Kasuistiken aus dem Klinikalltag an. Sie üben in der Seminargruppe einen medizinethischen Diskurs. Wie entscheiden wir uns, wenn die o. g. vier Prinzipien kollidieren? Es wird versucht, gemeinsam zu einem ethisch vertretbaren Entschluss zu gelangen, ähnlich einer Entscheidungsfindung in einem Klinischen Ethikkomitee.</p> <p>Programm:  16:00 Vortrag: Grundlagen der Medizinethik  16:45 Gruppenarbeit: Probleme um Autonomie, Nicht-Schadens-Regel, Fürsorgepflicht und Gerechtigkeit  17:30 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse  18:15 Pause  18:45 Vortrag: Was ist eine medizinethische Kasuistik?  19:30 Gruppenarbeit: Bearbeitung einer Kasuistik  20:15 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse</p>		
8	Prof. Dr. Dr. M. Stolberg	<p><b>"Ethische Fragen am Lebensende: Sterbehilfe und Organspende"</b></p> <p>Anhand von konkreten Fallbeispielen, kurzen, ausgewählten theoretischen Texten, offiziellen Richtlinien und Videoausschnitten werden wir uns in diesem Seminar mit zentralen ethischen Fragen im Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden beschäftigen. Wichtigste Themen sind: Behandlungsabbruch/Änderung des Therapieziels; passive und aktive Sterbehilfe; Beihilfe zum</p>	Montag, 27.11.2017, 16.00 – 19.00 und Montag, 04.12.2017, 16.00 – 19.00 Institut für Geschichte der Medizin, Oberer Neubergweg 10a, Seminarraum	<b>12</b>

		Suizid; Umgang mit Patientenverfügungen; Umgang mit infausten Prognosen; Hospize.		
9	Prof. B. van Oorschot	<p><b>„Ethische Fallbesprechung“</b></p> <p>Im Seminar sollen anhand verschiedener klinischer und ausserklinischer Beispiele die ethische Fallbesprechung eingeübt werden. Verschiedene Konzepte für die Durchführung von Ethikberatung werden vorgestellt und auf typische Konstellationen wie z.B. Therapiezieländerung, Umgang mit Ernährung und Flüssigkeit am Lebensende, Bluttransfusion bei Zeugen Jehovas, Überprüfen von Patientenverfügungen und den Umgang mit einem palliativen Behandlungsplan angewendet. Das Seminar lebt von der aktiven Beteiligung der Teilnehmer.</p>	Donnerstag, 30.11.2017, 17.15 – 20.15 und Dienstag, 05.12.2017, 17.15 – 20.15 Seminarraum des Interdisziplinären Zentrum Palliativmedizin, Gebäude D 20, 1. OG	<b>12</b>
10	Dr. J. G. Mayer	<p><b>„Bioethik“</b></p> <p>Bioethik bzw. bio-ethics ist eine relativ junge Form der Ethik, die sich ganz besonders, ja fast ausschließlich um die Fragen der Moral bemüht, die im Zusammenhang mit der Medizin entstehen. Wobei gerade der schnelle Fortschritt auf dem Gebiet der Medizin immer neue Probleme aufwirft und rasche Antworten erfordert. Die Bioethik will hier Entscheidungshilfen für den Arzt, die Patienten und Angehörige in sehr pragmatischer Form bieten. In dem Seminar werden die Entstehungsgeschichte, die wichtigsten Merkmale, die Vor- und nachteile der Bioethik vorgestellt und diskutiert.</p>	Samstag, 02.12.2017, 9.30-15.30 Institut für Geschichte der Medizin, Oberer Neubergweg 10a, Seminarraum	<b>12</b>
11	Prof. Dr. M. Schmidt	<p><b>„Wie kommt man zu medizin-ethischen Entscheidungen?“</b></p> <p>Als Internisten betreuen wir vorwiegend ältere und polymorbide Patienten, also Menschen mit komplexen und</p>	Montag, 11.12.2017, 16.00 – 22.00 ZIM, Haus A3, +2.302	<b>15</b>



unheilbaren Krankheitsbildern. Bei Verschlimmerung eines schweren chronischen Leidens oder gegen Ende des Lebens spitzen sich die offenen Fragen im Leben dieser Patienten zu. Auch die Angehörigen sind nun mit Problemen konfrontiert, die ihnen bisher fremd waren. Der Arzt wird nicht nur als technisch versierter Fachmann angesprochen, sondern als kompetenter Gesprächspartner und Begleiter durch schwierige Situationen hindurch, manchmal bis zum Tod.

Dies erfordert von uns mehr als Fachkenntnis, nämlich persönliche Fähigkeiten. Wir müssen mit dem Patienten zusammen - und manchmal auch für ihn - die richtige Entscheidung treffen. Spätestens jetzt stellt sich die Frage: Was ist richtig und was ist gut? Können wir diese Entscheidung vor unserem Gewissen, vor dem Patienten und seinen Angehörigen und im medizinischen Team vertreten? Ohne eine persönliche Haltung auf einem soliden ethischen Fundament kann man diese Situationen nicht bewältigen.

Dieses Blockseminar nutzt die vier medizinethischen Prinzipien nach Beauchamp und Childress. Die Studenten wenden die erlernten Grundlagen selbst bei typischen Kasuistiken aus dem Klinikalltag an. Sie üben in der Seminargruppe einen medizinethischen Diskurs.

Wie entscheiden wir uns, wenn die o. g. vier Prinzipien kollidieren? Es wird versucht, gemeinsam zu einem ethisch vertretbaren Entschluss zu gelangen, ähnlich einer Entscheidungsfindung in einem Klinischen Ethikkomitee.

Programm:

16:00 Vortrag: Grundlagen der Medizinethik

		<p>16:45 Gruppenarbeit: Probleme um Autonomie, Nicht-Schadens-Regel, Fürsorgepflicht und Gerechtigkeit</p> <p>17:30 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse</p> <p>18:15 Pause</p> <p>18:45 Vortrag: Was ist eine medizinethische Kasuistik?</p> <p>19:30 Gruppenarbeit: Bearbeitung einer Kasuistik</p> <p>20:15 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse</p>		
12	PD Dr. S. Häusler / Prof. U. Zollner	<p><b>„Ethische Fragen in der Reproduktionsmedizin und in der Pränatalmedizin“</b></p> <p>Stunde 1-3: ca. 90 Min Vortrag über Ursachen und Behandlungsmöglichkeit der ungewollten Kinderlosigkeit, reproduktionsmedizinische Techniken, Präimplantationsdiagnostik, rechtliche Vorgaben, ethische Bedenken bei der Anwendung dieser Techniken, anschließend Bildung von Kleingruppen mit Bearbeitung unterschiedlicher Fragestellungen zum Thema, anschließende Diskussion.</p> <p>Stunde 4-6: Indikationen, Möglichkeiten Methoden und Konsequenzen der Pränataldiagnostik, ethische Aspekte, Fallbeispiele und Diskussion (evtl. nach Vorbereitung einzelner Fragestellungen durch Kleingruppen).</p>	Freitag, 15.12.2017, 15.00 – 21.30 (m. Pause) LuKra, Frauenklinik, Bibliothek	<b>15</b>
13	Dr. R. Schäfer	<p><b>„Ethische Entscheidungen am Lebensende“</b></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte werden in diesem Seminar ethische Entscheidungen am Lebensende unter besonderer Berücksichtigung der Patientenautonomie sein, darüber hinaus sollen Fragen nach den Grenzen der „Maximalmedizin“ und nach der Verteilungsgerechtigkeit</p>	Freitag, 15.12.2017, 15.15 – 21.15 Juliusspital, Akademie für Palliativmedizin, Seminarraum	<b>15</b>

		besprochen werden. Auch auf die Problematik von Patientenverfügungen wird eingegangen werden. Die Themen werden anhand von konkreten Fallbeispielen in kleinen Gruppen bearbeitet.		
14	Dr. Sabine Schlegelmilch	<p><b>„Demenz“</b></p> <p>Die zunehmende Zahl Demenzkranker in der deutschen Gesellschaft stößt eine Vielzahl von Debatten an: darf es Medikamentenversuche mit nicht einwilligungsfähigen Menschen geben? Bedeuten „Demenzdörfer“ mit spezialisierter ärztlicher und pflegerischer Versorgung eine Ghettoisierung? Wie soll man mit Menschen umgehen, die ihr „Selbst“ verloren haben – und wird man Patienten gerecht, wenn man ihre Demenz nur unter dem Gesichtspunkt eines Verlustes behandelt?</p> <p>Das zweiteilige Blockseminar wird sich im ersten Teil mit diesen Debatten beschäftigen und die Herausforderungen in den Blick nehmen, die daraus für das ärztliche Handeln erwachsen. Der zweite Teil des Seminars soll praktischen Fragen gewidmet sein: wie gestalte ich den Erstkontakt mit einem demenzkranken Patienten? Welche krankheitsspezifische Probleme können auftauchen? Wie können sich ärztliche und pflegerische Aufgaben ergänzen?</p> <p>Als Gast wird dann ein erfahrener Altenpfleger, der auf einen langjährigen Umgang mit Demenzkranken zurückblicken kann, die Diskussion begleiten.</p>	Freitag, 15.12.2017, 16.00 – 19.00 und Samstag, 16.12.2017, 10.00 – 13.00 Institut für Geschichte der Medizin, Oberer Neubergweg 10a, Seminarraum	<b>12</b>